Rika djur
Sara Sjölin

12.-26.5.18

Rika djur (dt. reiche Tiere) ist eine dramatisierend aufgebaute Sammlung an Video-Aufnahmen, die zwischen 2002 und 2005 von Sara Sjölin, deren engen Freundin und Komplizin My und Saras erweiterten Familie aufgenommen wurden. Dieses rohe, biografische Filmmaterial erkundet die Kommunikation zwischen verschiedenen Generationen, Technologien und Spezien. Die Manipulation der originalen Aufnahmen bleibt dabei minimal und liegt hauptsächlich im Bearbeitungsprozess.

Man könnte den Film als Bio-Com einordnen, geleitet durch einen humoristischen und zärtlichen Blick auf Saras eigenen Wunsch und demjenigen ihrer Familie, alltägliche Situationen und Momente zu dokumentieren und zu glorifizieren.
Der Film ist ein spielerisches Portrait dieses Wunsches und ein Testament dafür, wie die Kamera die theatralen Aspekte einer eng gestrickten Gesellschaft in einer schwedischen Kleinstadt fütterte und verstärkte. Sara Sjölins Praxis baut oft daruaf auf, dass Strukturen des künstlerischen Prozesses fokussiert werden, die meistens in Betrachtung des fertigen Werkes peripher werden - so, wie die Reste und Überschüsse des ursprünglichen Antriebs zum Kunstschaffen. In *Rika djur* extrahiert sie daraus einen ehrlichen Humor sowie die Freude an parallelen Perspektiven. In diesem Sinne lässt der Film diese festgehaltenen Erinnerungen so erscheinen, als würden sie Saras künstlerische Praxis schier antizipieren, als hätten sie nur darauf gewartet, repräsentiert zu werden.

Die Audioarbeit *Eva* (2017) vermischt eine direkte Beobachtung mit Spekulation und kreiert daraus eine paradoxe Verbindung, die entweder ins Nichts oder Unbekannte münden kann. Durch das Vermitteln von Vorurteilen und weitergegebenem mythologischen, sprich anthropomorphen “Wissen” über Schlangen, entsteht der Eindruck, als würde sich Eva von artenübergreifenden Beziehungen häuten. Saras Sprache ist ähnlich einer Nachricht, wie beispielsweise auf einer Voicemail, strukturiert: Sie adressiert einen Hörer, erwartet aber keine Antwort.
An dieser Stelle bietet sich auch die Gelegenheit, eine sehr konkrete und visuelle Beschreibung abstrakt werden zu lassen, indem gewisse Informationen über das beschriebene Objekt ausgeklammert werden.
Mit der Entfaltung des Werkes, entwickelt sich die visuelle Beschreibung mehr und mehr zu einer Erzählung über Möglichkeiten, sich in das Merkwürdige und Unbekannte einzufühlen. Auf einen grösseren Massstab übertragen, lässt uns die Erzählung darüber nachdenken, wie die Lücke zwischen einem gezähmten und einem wilden Tier durch den Diskurs selbst überbrückt werden kann.

Sara Sjölin (geboren 1991 in Ytterjärna, Schweden) absolvierte 2018 ihren Master an der Royal Academy of Fine Art in Kopenhagen. Von 2017-18 studierte sie während zwei Semestern am Institut Kunst in Basel. Ihre Arbeit umfasst verschiedene Medien, wie Malerei, Skulptur, Audio und Video. Sara Sjölin lebt und arbeitet in Kopenhagen, Dänemark.

Text von Kettil Kasang

info1.1zeitgeist@gmail.com
Reinacherstrasse 105, CH-4053 Basel
1.1